

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1909**

98 (3.5.1909) 1. Blatt

# Badischer Beobachter.

## Hauptorgan der badischen Zentrumspartei.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt, monatlich 90 Pfg., vierteljährlich M. 2.70. In der Geschäftsstelle oder den Abteilungen abgeholt, monatlich 60 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgeholt M. 3.25, durch den Briefträger ins Haus gebracht, M. 3.67 vierteljährlich. Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.	<b>Beilagen:</b> Einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“. Zweimal wöchentlich: das vierseitige Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familiensitz“.	Anzeigen: Die sechspaltige Retizelle oder deren Raum 25 Pfg., Restamen 60 Pfg. Lokalanzeigen billiger. Bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen nehmen außer der Geschäftsstelle alle Anzeigen-Vermittlungsstellen an. Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße Nr. 42 in Karlsruhe (Baden). Sprechstunden der Redaktion: von halb 12 bis 1 Uhr mittags.
Rotationsdruck und Verlag der Aktiengesellschaft „Badenia“ in Karlsruhe, Adlerstraße 42. Heinrich Vogel, Direktor.	Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: J. Theodor Weber; für Ausland, Nachrichten und den allgemeinen Teil: Franz Wahl; für die Unterhaltungsbeilagen, den Handel und Verkehr: Heinrich Vogel; sämtliche in Karlsruhe.	Verantwortlich: Für Anzeigen und Restamen: Hermann Wähler in Karlsruhe.

### K. Die Besoldungsvorlage für Reichsbeamte.

Die Budgetkommission hat das Gesetz zur Besoldungsordnung fertig gestellt und arbeitet nun in verteilten Sitzungen an der Besoldungsordnung. Zwei Vertreter aller Fraktionen sind hier anwesend, und jenen eine Verständigung herbeizuführen. Diese Arbeit ist nun beendet und hat das erfreuliche Resultat gezeitigt, daß alle Parteien des Reichstages einig und geschlossen vorgehen, daß lauter gemeinsame Anträge gestellt werden und daß somit die ganze Parteipolitik aus dieser Materie ausscheidet. Dieses Vorgehen ist ein sehr erfreuliches; es garantiert der Beamtenschaft wie der gesamten Bevölkerung, daß ein brauchbares Gesetz zustande kommt. Wenn auch über die einzelnen Anträge noch Stillschweigen zu beachten ist, können wir doch mitteilen, daß mancher Wunsch der Beamtenchaft befriedigt werden soll, daß aber die sorgfältige Beratung aller Petitionen auch gezeigt hat, daß viele Eingänge vollständig unbegründet sind.

Das Besoldungsgesetz ist vom Reichstage wesentlich ausgebaut worden; da der Bundesrat nur einige leere Paragraphen vorzuschlagen. Der Zentrumsabgeordnete Erzberger hat sich die Mühe gegeben, einen ganz neuen Entwurf der Kommission zu unterbreiten, und dieser fand in allen Teilen Annahme. Dadurch sind die Rechtsparitäten für die Beamten wesentlich erhöht worden; so ist jetzt z. B. gesetzlich bestimmt, daß das Aufsteigen in den Dienststufen immer nach je 3 Jahren erfolgt, daß der Beamte das Recht der Besoldung hat, wenn ihm die Vorrückung verweigert wird, daß er Gelegenheit erhält, sich auf die Eintragungen in seine Personalakten zu äußern usw. Diese Bestimmungen bedeuten einen erheblichen Fortschritt. Sehr wichtig sind auch die getroffenen Vorschriften über das Diätariat; für die höheren Beamten sind hier erstmals ganz neue Bestimmungen gegeben worden, so daß auch die eine Anrechnung auf das Besoldungsdienstjahr erfahren, wenn sie zu lange Zeit nicht eintätig beschäftigt waren; für die mittleren Beamten ist bestimmt, daß die Besoldung über fünf Jahre in demselben Dienstjahre an gerechnet wird. Die Militäranwärter aber werden besonders befriedigt sein; denn es ist bestimmt worden, daß jene Militäranwärter, die weniger als 3 Jahre dienen, ein Jahr angerechnet erhalten, die mehr als 3 Jahre dienen, erhalten bis zu 4 Jahren angerechnet; damit ist ein alter Wunsch dieser Beamtenklasse endlich erfüllt worden. Manche haben zwar weiter gestrebt, aber die Kosten wären zu hoch geworden.

Für das Wohnungsgeldzuschußgesetz waren weniger Änderungen geboten. Wer eine Dienstwohnung hat, erhält keinen Wohnungsgeldzuschuß. Die Klassenunterschiede wurde bis 1. April 1918 festgelegt; der Bundesrat erhält aber das Recht, in der Zwischenzeit einzelne Orte in die Höhe zu setzen, was für reichlich sich entwickelnde Industrieorte sehr erheblich ist. Die genaue Zurückberatung der Petitionen und der Vorlagen hat ergeben, daß die letztere doch sehr brauchbar ist und daß die meisten Eingänge vollständig unbegründet waren. Viele der Petenten stellten sich auf den Standpunkt, daß das Wohnungsgeldzuschußgesetz ihnen die Erhaltung des gesamten Mietzins bringen müsse, obwohl schon das Wort deutlich vom „Zuschuß“ Grundes gezeugt; es soll den Beamten drei Viertel der Miete einschlägig werden. Alle Eingänge wurden daraufhin geprüft und da hat sich herausgestellt, daß nahezu alle Petenten mehr als 75 Prozent Zuschuß erhalten, daß selbst solche Eingänge vorliegen, wo nach dem eigenen Angaben der Beamten der Wohnungsgeldzuschuß höher war, als der ganze Mietzins; hier hat die Kommission einfach die Sache ermäßigt, indem die betreffenden Orte in eine niedrigere Tarifklasse kamen. Manche Petenten haben sich also ins eigene Fleisch geschnitten, z. B. auch die aus Essen, welche Originalmiterträge verlangten. Die Kommission prüfte alles und es stellte sich heraus, daß die Beamtenchaft in Essen in Ortsklasse B mehr als gut untergebracht ist und daß gar kein Grund vorliegt, sie nach A zu versetzen. Die Kommission hat aber auch dem Mißstand vorgebeugt, daß die Verwaltung für einzelne Beamte und Offiziere ungemein teure Wohnungen mieten kann ohne Zustimmung des Reichstages. Gibt es doch in Berlin Generalwohnungen, für welche 35 000 Mark Mietkosten gezahlt werden müssen; das ist künstlich ausgeschloffen, da der Etat zu bestimmen hat, wie viel auszugeben werden darf. Die Marine, die sich in dem Gesetze eine lange Extrawurst braten wollte, schneit schlecht ab, denn die Kommission lehnte alle diese Sonderbegünstigungen ab und stellte Meer und Marine gleich. So ist es recht und billig.

Eine große Verwirrung hat in der Beamtenchaft die falsche Nachricht der Presse über die Rückdatierung des Gesetzes angerichtet. Die Regierung schlug vor, das Gesetz auf 1. April 1908 rückwirkend zu gestalten, aber dabei die Teuerungszulagen anzunehmen; das kostet rund 100 Millionen Mark. An diesem Vorschlage änderte die Kommission nichts. Wie aber steht es mit den Pensionären? Die Regierung schlug als

Termin für diese auch den 1. April 1908 vor. Der Abg. Erzberger aber beantragte, für die Pension den 1. April 1907 zu setzen (nur für diese, nicht für die aktiven Beamten) mit der Begründung, daß man die paar Beamten, die 1907 in Pension gehen mußten, nicht strafen dürfe, weil der Bloß dieses Gesetz nicht zustande gebracht hat. Der Freisinn stimmte gegen diesen Antrag. Sehr bezeichnend!

So dürfte im allgemeinen ein gutes Gesetz geschaffen werden, das viele Beamtenwünsche befriedigt und doch unser Volk nicht über Gebühr belastet.

### Aus der Reichsfinanzkommission.

Berlin, 1. Mai. In der Finanzkommission wurde heute der Antrag der wirtschaftlichen Vereinigung, Raab in beiden Teilen angenommen. Danach ist eine Wertzuwachssteuer auf Immobilien geplant sowie der Regierung zur Erwdigung gestellt, eine weitere Wertzuwachssteuer auf Wertpapiere vorzulegen. Alle anderen Anträge wurden mit Stimmengleichheit abgelehnt, sowohl der konservative Antrag, als auch der Teil des freisinnigen Antrages, der die Erbschaftsteuer fordert.

Von den Blättern wird aus diesem Anlaß konstatiert, daß man jetzt, nachdem die Kommission gesprochen hat, genau soweit sei, wie vor Ostern, ja wie vor einem halben Jahre, wo man auch nicht wußte, welche Steuern und mit welcher Mehrheit sie angenommen würden. Nebenbei zeigt diese Tatsache recht deutlich, wie ungeschickt es war, während der Osterferien künstlich den Anschein erwecken zu lassen, als ob das deutsche Volk steuerbegeistert sei. Daß die Reichsfinanzreform zustande komme, weil sie eine Notwendigkeit ist, das wünscht man allgemein; aber von Steuerbegünstigung keine Spur, höchstens bei jenen, welche nicht betroffen werden. Steuern zu machen, ist ein Geschäft des kalten berechnenden Verstandes. Wer Steuern machen will, muß zuerst genau überlegen, wo er am besten zugreift und wo die Steuern am wenigsten weh tun, d. h. wo sie am geringsten sind; dann muß er trotz des Geschreis jetzt zugreifen, denn weh tun Steuern immer; daher schweige man von Steuerbegünstigung; dieses Wort ist und bleibt ein Widerspruch in sich selbst. Allem Anschein nach geht es der deutschen Reichsregierung wie dem Kamel, das mit einer zu starken Ladung durch ein enges Tor gehen soll. Es wird nicht eher durchkommen, bis es einiges abwirft, d. h. bis seine vernünftigen Begleiter den unvernünftigen Tier so viel abnehmen, bis es das enge Tor passieren kann.

Zur parteipolitischen Lage erfährt man auch der „Vorles-Courier“ an zuständiger Stelle, Reichsfinanzler Fürst v. Bülow habe den Führern der konservativen gegenüber zum ungewöhnlichen Ausdruck gebracht, daß er eine Finanz- und Steuerreform aus den Händen des Zentrums und der Polen nicht entgegennehmen werde. Aus der Haltung der Konservativen werde er keine Konsequenzen ziehen. Ob diese Konsequenzen in dem Rücktritt des Reichsfinanzlers oder in der Auflösung des Reichstages bestehen, ist noch nicht bestimmt. So der „Vorles-Courier“. Das Kamel der Reichsfinanzreform hat also als besondere und überflüssige Belastung nicht bloß die Steuerprojekte zu tragen, sondern es hat auch außerdem noch den prägen Block auf den Rücken. So oft nun das Regierungsfamilien durch das Tor will, stößt es an; es geht nicht; die Belastung ist zu stark. Aber während sonst stampele gewöhnlich vernünftige Treiber haben, fehlen diese allen Anschein nach leider dem Reichsfinanzler. Diejenigen, welche das Kamel zu befragen haben, suchen es fortwährend anzutreiben, daß es nicht bloß mit der Reform, sondern mit dem prozig darauf thronenden Block durchs Tor geht. Na, es scheint diesen zwei sonst mit Vernunft begabten Steuerfameltreibern sogar die Hauptidee, daß der Block durchs Tor kommt, wenn darunter auch die Steuerreform leidet. Was also sonst jeder Kameltreiber einseht, das sehen gewisse Leute im deutschen Reich nicht ein.

„Gut!“ Sie sollen sich weiter bemühen, so lange sich das Steuerkamel gefallen läßt. Wilheams Fiel war geschiedter als sein Herr; vielleicht ist's auch das deutsche Steuerkamel und hilft sich schließlich selber.

Die Konservativen bleiben allem Anschein nach feist. Mit Zustimmung des 50er Ausschusses der konservativen Partei veröffentlicht die „Kreuzzeitung“ einen Aufruf, in dem sie nochmals ihre ablehnende Haltung zur Ausdehnung der Erbschaftsteuer auf Kinder und Ehegatten begründet und in dem es dann heißt: Es ist doch ein schlimmer Mangel an Vertrauen zu unserer Vertretung, wenn der Ansturm der Gegner unsere Freunde im Lande irre zu machen droht und uns Anfeindungen seitens der Beamtenchaft, für deren Interessen wir wieder wirksam eintreten, und Verleumdungen seitens gewisser Kreise des verklärten städtischen Mittelstandes zuzieht, der hier seine bewährtesten Freunde verliert. Wir kämpfen auch nicht gegen die Person des leitenden Staatsmannes, dessen große Verdienste auf dem Gebiete der auswärtigen Angelegenheiten und der

Wirtschaftspolitik wir unumwunden anerkennen. Deshalb mahnen wir zur besonnenen Festigkeit und Vertrauen. Es ist in der Tat eine erste Stunde für unsere Partei. Bleiben wir unerschütterlich fest bei dem als richtig Erkannten.

### Deutschland.

Berlin, 3. Mai 1909.

**○ Vom neuen Reichsfinanzler.** Die „Berliner Neuesten Nachrichten“ veröffentlichen einen Artikel, in dem sie über die Möglichkeit des Rücktritts des Fürsten Bülow folgendes schreiben: „Die Folgen wären für die Konservativen wenig vorteilhaft, denn sie werden es nie wieder mit einem so gefälligen und ihnen weit entgegenkommenden Kanzler zu tun haben. Im Gegenteil! Für die meisten Konservativen und für alle Bündler dürfte der Nachfolger des Fürsten Bülow eine herbe Enttäuschung sein. Er steht für den alleräußersten Fall, mit dem man aber ernstlich jetzt noch nicht rechnet, bereit. Die Herren vom Fürst Bülow werden in ihm, wenn sie so einseitig ihre Sonderpolitik weitertreiben, einen Kochee de bronze finden, an dem sie sich ihre harten Köpfe beliebig einrennen können.“ Ob Fürst Bülow zurücktreten wird oder muß, ist schließlich seine Sache und die des Kaisers; aber diese Drohung mit dem neuen Mann wird in der konservativen Presse nur mit süßlichen Bemerkungen versehen. Kein neuer Reichsfinanzler wird den Kampf auf diesem Gebiete weiterführen, auf dem Fürst Bülow Schiffbruch erlitt; denn dann hätte ein Kanzlerwechsel keinen Sinn.

**△ Eine Ausgabemehrheit, aber keine Einnahmemehrheit.** Fürst Bülow kopiert gegen den Fürsten Bismarck und läßt sich gern Schüler desselben nennen. Wie aber hielt es der erste Reichsfinanzler in der Finanzfrage? Er hatte eine Einnahmemehrheit mit dem Zentrum und eine Ausgabemehrheit mit den Nationalliberalen; so bilden die Reichsfinanzen stets in Ordnung. Ganz anders ist es heute: die Ausgabemehrheit ist da; denn man hat dem deutschen Volke vorgelagt, daß es ein nationales Verbrechen sei, wenn man zu den Ausgaben nein sage; aber die Einnahmemehrheit fehlt. Fürst Bülow hat es ruhig mit angesehen, wie der Etat in Unordnung kam. Sein Verlangen in der Geschichte wird bereinst sein: „der große Schuldennmacher“!

**△ Geheimrat Hammann unter Aufsicht und Inspektion.** Entgegen den ablehnenden Bescheiden des Oberstaatsanwalts beim Landgericht I und des Generalstaatsanwalts beim Kammergericht ist die Erhebung der öffentlichen Anklage wegen Verletzung der Eidespflicht gegen den Wirklichen Geheimen Legationsrat Dr. Hammann beschloffen. Dieser hat darauf beim Staatssekretär des Auswärtigen Amtes seine Beurlaubung unter Suspensierung vom Amte bis auf weiteres beantragt. Dem Antrage ist stattgegeben worden. Endlich und hoffentlich wird man zu dieser amtlichen Kundgebung sagen; denn in weiten Kreisen hat man sich schon längst darüber aufgehalten, daß der Leiter des Pressebureaus noch immer im Amte ist. Es war ein auffallend schwieriger Weg, bis es zu diesem Beschlusse kam. Professor Schmidt hatte gegen Dr. Hammann und dessen Ehefrau, geschiedene Schmidt, eine Strafanzeige wegen Meineids und Abgabe einer wissentlich falschen eidesstattlichen Verklärung an die Oberstaatsanwaltschaft gerichtet. Der falsche Eid, der sich auf das Verhältnis Hammanns zu der früheren Frau des Professors Schmidt bezieht, soll am 17. Oktober 1903 geleistet worden sein. Am 26. November 1903 hat der Oberstaatsanwalt, gezeichnet Jsenbiel, Herrn Hammann mitgeteilt, daß das Verfahren gegen ihn mangels ausreichenden Beweises eingestellt sei. Das Schreiben der Oberstaatsanwaltschaft legt des weiteren dar, daß die in Betracht kommenden Zeugen ihre Beobachtung der zur Anzeige stehenden Vorfälle unter so „ungünstigen Verhältnissen“ gemacht hätten, daß sie allein zur Widerlegung einer beschworenen Aussage „nicht geeignet“ seien. Die gegen diesen Weisheit erhobene Weisheit wurde vom Generalstaatsanwalt beim Kammergericht zurückgewiesen. Das Kammergericht selbst entschied nun anders. Die Durchführung dieses Beschlusses liegt der Staatsanwaltschaft ob. Sie hat die öffentliche Klage zu erheben, indem sie die gerichtliche Voruntersuchung beantragt, die bei den zur Zuständigkeit der Schwurgerichte gehörenden Strafaten gesetzlich vorgeschrieben ist. Nach Abschluß der Voruntersuchung hat das Gericht, und zwar die Beschlußkammer des zuständigen Landgerichts, darüber zu entscheiden, ob das Hauptverfahren zu eröffnen oder der Angeklagte außer Verfolgung zu setzen oder das Verfahren vorläufig einzustellen sei. Mit der jetzt vorliegenden Entscheidung des Kammergerichts ist also zunächst lediglich Sicherheit dafür geboten, daß die Angelegenheit einer gerichtlichen Instanz zur Prüfung unterbreitet wird, da die staatsanwaltschaftlichen Ermittlungen zur völligen Klärung der Sachlage nicht ausreichend befunden wurden. Für die Staatsanwaltschaft liegt in diesem Beschlusse keine besondere Anerkennung; wir wollen aber hoffen, daß sie nun mit vollem Eifer sich der Angelegenheit annimmt.

Mag das Resultat der Ermittlungen so oder so ausfallen, der Leiter des Pressebureaus dürfte unter keinen Umständen mehr in sein Amt zurückkehren.

**△ Neue Schönheitsabende.** Nach der „Reichsdeutschen Zeitung“ sollen die sogenannten Schönheitsabende wieder in Berlin eingeführt werden, vorläufig allerdings „insolge noch vielfach vorhandener Vorurteile“ als geschlossene Zusammenkünfte. Der Unternehmer verleiht Einladungen zum Beitritte zu einer von ihm gegründeten Vereinigung, worin es u. a. heißt: „Den bisherigen Schönheitsabenden haben sich eine Anzahl der bedeutendsten Zeitgenossen und die besten Gesellschaftskreise, zum Teil Damen und Herren der Hofgesellschaft, Fürstlichkeiten, Prinzen und höchste Staatsbeamte beigezogen und in großer Zahl durch ihren Beitritt ihre Zustimmung zu der Tendenz unserer Bestrebungen zum Ausdruck gebracht. Einen öffentlichen Aufruf zur Unterstützung der Schönheitsabende und Schönheitsabende haben zahlreiche Bekannte und hervorragende Persönlichkeiten, darunter auch evangelische Geistliche, bereits unterzeichnet, u. a. Prof. C. Hummer, Berlin; Prof. Frz. v. Stud. München; Alexander Frhr. v. Gleichen-Blotzheim, Königl. bayerischer Kammerherr, München, Ober. Kommandant, vortragender Rat im Reichsmarineamt; der evangelische Pastor Ernst Waars in Begegnung-Bremen usw. Von Parlamentariern usw. soll die Zustimmung bevorstehen.“ Dazu schreibt das oben genannte nationalliberale Blatt: „Sollen denn diese traurigen Geschmacksverirrungen, die in letzter Linie eine Entfremdung weiter Kreise zur Folge haben müssen, sein Ende nehmen? Hoffentlich geht die Polizei auch gegen diese geschlossenen Vereinigungen vor.“ Wir unsererseits hoffen das nicht nur, sondern halten es für selbstverständlich auch wenn recht gut klingende Namen unter der Einladung stehen.

### Ausland.

Holland.

**□ Zum freudigen Ereignis.** Das Amsterdamer Blatt „Telegraaf“ veröffentlicht ein Interview mit dem französischen Minister des Auswärtigen, Michon, welcher erklärte, daß die Nachricht von der Geburt einer holländischen Prinzessin in keinem Lande so jubelnd aufgenommen worden sei, wie in Frankreich. Frankreich freue sich aufrichtig über die Sicherung der holländischen Thronfolge, welche die Unabhängigkeit des Landes gewährleistet. Der Charakter der Königin Wilhelmine sei ein Unterpfand dafür, daß auch die junge Prinzessin dereinst die Prinzipien des Hauses Oranien aufrecht erhalten werde. Michon sprach den Wunsch aus, die Königin möge Gelegenheit nehmen, Paris zu besuchen, wo ihr ein begeistertes Empfang zuteil werden würde. — Königin Wilhelmina, die glückliche Mutter, steht im 29. Lebensjahre. Sie ist im Haager Schloß geboren als einzige Tochter des Königs Wilhelm III. und seiner zweiten Gemahlin Prinzessin Emma von Waldeck. Als ihr Vater am 23. November 1890 farb, wurde sie, ein Mädchen von 10 Jahren, Königin der Niederlande. Während ihrer Minderjährigkeit führte ihre Mutter die Regentschaft bis August 1898, wo Wilhelmine volljährig wurde und die Regierung selbst in die Hände nahm. Am 8. Februar 1901 vermählte sich die junge und schöne Königin mit dem damals 22 Jahre alten Herzog Heinrich von Mecklenburg-Schwern, dem jüngsten Sohn des Großherzogs Friedrich Franz II. aus seiner dritten Ehe mit Herzogin Marie von Schwargburg-Blundshof. Die Ehe der Königin war bisher kinderlos, weshalb jetzt die Freude über die Geburt einer Thronerbin umso größer ist. Königin Wilhelmina ist zurzeit die einzige regierende Frau.

**□ Haag, 1. Mai.** Die Taufe der Prinzessin findet am 10. Mai statt. Es sind große Festlichkeiten geplant. Heute herrscht Schneesturm.

Afrika.

**× Ueber die Vorgänge in Marokko** meldet der „Daily Telegraph“, es hätten die Witen Hafid feindlichen Stämme bez eingeschlossen und bereits die Zufuhr nach der Hauptstadt abgeschnitten. Die kürzlich nach bez zurückgekehrten englischen und spanischen Gesandtschaften sollen gefordert sein. — Aus Tanger wird gemeldet: Die Heise des Sultans Mulay Hafid nach Rabat ist bis auf weiteres verschoben worden. Er will erst den Feldzug gegen el Moghbi führen und läßt doch Truppen onshoben. — Die angebliche Verabredung der europäischen Postämter stellt sich laut „Köln. Volksztg.“ als ein gewöhnlicher Einbruchsdiebstahl heraus. „Daily Telegraph“ meldet aus Tanger vom 30. April, daß in Mogador ein Engländer und zwei Franzosen ermordet wurden. Der französische Torpedobootszerstörer „Cassini“ sei nach Mogador abgegangen.

### Baden.

Karlsruhe, 3. Mai 1909.

E. S. v. der Großherzogin haben gnädigst geruht, den Ministerialdirektor im Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts, Geheimen Rat Adolf Decher unter Anerkennung seiner langjährigen, treugeleisteten und er





**Eilt! Garant. nächste Woche! Bad. Rote +**  
 Ziehung 12. Mai. Lose à 1 Mk. II Lose 10 Mk. Porto und Liste 30 Pfg.  
**3388** nur bare Geldgewinne **44000** Mk.  
**2 Hauptgewinne** **20000** Mk.  
**bar Geld**  
**3386 Gewinne** **24000** Mk.  
**bar Geld**  
 Lose empfiehl **J. Stürmer** Lotterie-Unternehmer **Strassburg i. E.** Langstr. 107  
 in Karlsruhe: Carl Götz, Hebelstrasse 11/15; Gebrüder Gühringer, Kaiserstrasse 60.

Sieben erschien in unserer Verlage und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:  
**Leitern für christliche Frauen und Mütter**  
 von P. Matthias von Brenscheid Ord. Cap.  
 Mit kirchlicher Approbation  
 12. (VIII u. 345 S.) Preis gebunden in Leinwand M 3.—.  
 Das Buchlein gehört als echtes und reiches Volksbuch in die Hand jeder christlichen Frau und Mutter, wird aber auch zahlreichen vielbeschäftigten Seelsorgern, die einen christlichen Mütterverein zu leiten haben, sowie den Vorstehern von Vereinen des katholischen Frauenbundes nützliche Dienste leisten. Es birgt herrliche Gedanken und Unterweisungen und verdient weitestgehende Verbreitung, damit der hehre Zweck, die Frauenwelt im engen Anschluß an die Kirche immer intensiver mit christlichem Geiste zu erfüllen, nach oberherrlicher Intention erhöhte Förderung finde.  
**Verlag Kirchheim & Co. in Mainz**

**Vergabe von Bauarbeiten.**  
 Für den Neubau des Doppelschutthauses in der Zudenstraße sollen die folgenden Arbeiten vergeben werden:  
 1. Zimmerarbeiten,  
 2. Flechtarbeiten,  
 3. Schieferdeckerarbeiten.  
 Angebotsformulare, welche nach auswärts nicht versandt werden, sind beim Stadt Hochbauamt, Rathaus, II. Obergesch., Zimmer Nr. 116 zu haben. Dasselbe sind auch die Zeichnungen, Muster und Bedingungen einzusehen und die Angebote bis  
 Mittwoch, den 19. Mai d. J., vormittags 11 Uhr, dem Schluß der Ausschreibung, einzureichen.  
 Karlsruhe, den 1. Mai 1909.  
 Städt. Hochbauamt.

**Podtmoos**  
**Gasthof und Pension zur Sonne**  
 gut bürgerliches Haus in erhöhter, freier Lage, mit neuem, geräumigem Speisesaal, neu eingerichteten Zimmern mit Balkons, Zentralheizung und elektrisches Licht. Pension mit Zimmer von 4 1/2 Mk. an. Bis 1. Juli und nach 1. September ermäßigte Preise.  
**Rudolf Jordan**, Eigentümer.  
**Höhenluftkurort** (840 m ü. M.) im südlich. bad. Schwarzwald. Postverbind. v. Bahnst. Wehr. Linie Basel—Schopfheim—Säckingen. Herrl. Gegend mit ausgeprägtem Schwarzwaldcharakter und für Wintersport geeignet, beliebter Wallfahrtsort.  
**Färberei D. Lasch.** Tadellose Bedienung und billige Preise. Rabatmarken.  
**Federhandlung Mühlburg.** Großes Lager in Zehlfeder und Sohlenauschnitt, sowie Schuhmacher-Verbrauchsartikel. **Eduard Frisch**, Rheinstr. 34 b.  
**Nachhilfe** in Mathematik, Französisch, Englisch etc. teilt Primaner. Angebote unter Nr. 421 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

**Karlsruher Lebensversicherung**  
 auf Gegenseitigkeit.  
 Ende 1908 Versicherungsbestand 642 Millionen Mark.  
**Steigende Dividende**  
 1908 gezahlt: bis 119% der vollen Jahresprämie.  
 Besond. Tarife mit ermäßigter Anfangsprämie für Familienversicherung u. Kinderversorgung.

**Städt. Vierordtbad**  
**Schwimmbad.**  
 Für Damen und Mädchen geöffnet:  
 Werktags vormittags 9—11 Uhr und nachmittags 1/3—1/5 Uhr sowie Freitags von 6—1/3 Uhr, mit Ausnahme Samstags nachmittags.  
 Für Herren und Knaben geöffnet:  
 Werktags vormittags 7—9 und 11—1 Uhr, nachmittags 1/5—1/9 Uhr. Freitags nachmittags nur bis 6 Uhr, sowie Samstags nachmittags 1/3—1/10 Uhr und Sonntags vormittags 7—12 Uhr.

**Bauleute finden Baukredite**  
 bei gutem Personalkredite bei sicherem Unterpfande in akzeptabler Lage von Städten des Grossherzogtums durch Gewährung von Ratenzahlungen während der Bauzeit in Anrechnung auf die späteren, nach Fertigstellung des Bauwerkes beizubringende amtliche Pfandtaxe. — Man wende sich unter Vorlage von Bauplänen, Rentabilitätsnachweisen, Grundbuchheftabschrift und Kaufverträgen an die seit 1899  
**Badische Finanz- und Handels-Gesellschaft m. b. H.**  
 Centraldirektion **Otto Katzenberger** in Pforzheim. 399 Fernsprecher 2732. Geschäftsstelle **Karlsruhe i. B.**: Karlsruherstrasse 12.

**Stahlbad Imnau (Hohenzollern).**  
 Zweigbahn von Forth—Tübingen (Station Gachs-Imnau), Schnellzuglinie Mailand—Immeningen—Stuttgart—Berlin (Nord umfögen) 400 m ü. M.; Ausläufer des würt. Schwarzwalds, mildes Klima; Wälder und Berge (550 m ü. M.) direkt beim Bad; lat. Pfarrort mit Kirche, auch Kapelle; geleitet von warmherzigen Schwestern. Stahlquellen (leicht verdaulich) mit hohem Mangangehalt, Kohlenwasserstoffen: gegen Nierenleiden, Bluthrengen, Blutharmut (Frauentrankeheiten); Quellen mit hoher Radioaktivität gegen Gicht, Rheumatismus, Neuralgien. Eos, Stier-nadel, Moor, Kohlenlauge, Gichtige-Bäder etc. etc. Wohnende Wäldige (Hohenzollern, Tübingen, Stuttgart, Neuron) und in nächster Nähe. Mäßige Preise (3.90—6.50 Mk. mit voller Pension und Zimmer). Prospekte bei der Badeverwaltung.

**Carl Schöpf** Marktplatz.  
 Die angezeigten grossen Sendungen  
**neuester Damen-Konfektion**  
 welche ich dieser Tage von anerkannt leistungsfähigsten Mäntelfabriken besonders vorteilhaft erworben, sind zu **staunend billigen Preisen** zum Verkauf gestellt.  
 Ich bitte um Beachtung meiner Ausstellungs Fenster.  
 Jeder Besuch ist lohnend und vollständig unverbindlich.

**Hausfrauen!**  
 Kaufen Sie **prima Kornbrot**,  
 großer Laib 42 Pfg.  
 kleiner Laib 21 Pfg.  
 bei 5% Rabatt  
 in den unterzeichneten Bäckereien.  
 Mitglieder des Rabatts-Spar-Vereins.  
 Mittelstadt:  
 Hof. Meyer, Waldhornstr. 51.  
 Hermann, Dörflinger, 2a.  
 Pf. auf Dörflinger, Dörflinger 10.  
 A. Hanselmann, Amalienstr. 49.  
 G. Schumann, Kronenstr. 42.  
 F. St. Bähringerstr. 11.  
 F. Gutjahr, Durlacherstr. 42.  
 A. Wab, Schwabenstr. 27.  
 H. Koneker, Durlacherstr. 72.  
 Südstadt:  
 Fr. Ammer, Morgenstr. 29.  
 G. Appler, Morgenstr. 7.  
 A. Armbruster, Marienstr. 57.  
 S. Baber, Schützenstr. 51.  
 G. Penzig, Marienstr. 11.  
 J. Durian, Weberstr. 69.  
 A. Finckelner, Marienstr. 56.  
 G. Pfaff, Schützenstr. 30.  
 M. Schöck, Luitpoldstr. 61.  
 A. Wolfert, Wilhelmstr. 19.  
 A. Wagner, Schützenstr. 88.  
 Oststadt:  
 A. Grewlich, Lachnerstr. 22.  
 G. Leppe, Lachnerstr. 2.  
 Weststadt:  
 A. Fritsch, Dörflinger 86.  
 J. Meub, Dörflinger 8a.  
 Fr. Nagel, Dörflinger 43.

**Aufbewahrung von Pelzwaren**  
 Uniformen, Tuch- und Wollewaren (auch anderwärts gekaufte Sachen).  
 Nach bewährtester, fachmännischer Methode unter persönlicher Leitung, in musterhaft angelegten Magazinen.  
 „Hygien. Neuordnung.“  
 Jeder Gegenstand vom andern unter besonderem Schutz getrennt.  
 Volle Versicherung gegen Motten, Fenz und sonstigen Schäden.  
**Grossküscherei**  
**Wilh. Zeumer**,  
 Kaiserstr. 125/127. Telefon 274.  
 Abholung im Hause.  
 Reparaturen und Umarbeitungen während dem Sommer besonders sorgfältig und vorteilhaft.

**Colosseum.**  
 Telefon 1938.  
 Heute **Montag, den 3. Mai, abends 8 Uhr, Premiere** von **Otto Reutter.**  
 Vorverkauf für Eintrittskarten bis abends 6 Uhr zu haben bei den Zigarrenhandlungen: Karl V. Schneider, Kaiserstr. 199 a, Ecke Waldstraße; J. Meyle, Kaiserstr. 199 a, Ecke Waldstraße; Karl Morlock, Kaiserstr. 75, sowie an der Colosseumkassa.  
 Telefonisch bestellte Karten können nur bis 8 Uhr vorgemerkt werden.

**Christ. Oertel, Karlsruhe,**  
 Kaiserstr. 101/103,  
 Manufakturwaren-, Betten- und Ausstattungs-Geschäft.  
 Grosses Lager fertiger Betten, Bettstellen, Bettfedern, Flaum, Rosshaar, Stoppdecken, Wolldecken, Piquedecken, Baumwoll- und Leinenwaren u. s. w.  
 : : Uebernahme : :  
 : : gauger Ausstattungen.  
 Ständige Ausstellung von Schlafzimmer-Einrichtungen in allen Stilarten.  
 Billige Preise. : : Reelle Bedienung.  
 Kostenvoranschläge und Muster stets gerne zu Diensten.

**Friedrichsbad**  
 136 Kaiserstrasse 136.  
 An den fünf ersten Tagen der Woche kostet ein Wannenbad für Männer und Frauen **35 Pfennig**  
 Samstags 40 Pfennig.  
**Kaffee!**  
 gebrannt **hervorragend in Qualität** empfiehlt von Mk. 1.20 an bis Mk. 2.— per Pfund.  
**W. Erb, am Lidellplatz.**  
 Proben gratis und franko.  
**Im Wonnemonat Mai**  
 kommen folgende Ziehungen:  
 Mannheimer Wainmarkt, Bad. Kreuz, Mühlburger, Darmstädter, Wiesbadener, à 1 Mk., 11 St. 10 Mk., Freiburg, à 1 Mk. 3.90 per Stück, was empfehlend angeigt  
**Carl Götz,**  
 Hebelstrasse 11/15, Karlsruhe i. B.

**Haushälterin gesucht**  
 für katholisches Pfarrhaus auf dem Lande (Mittelbaden). Angebote mit Lauf-, Gesundheits- und Sittenzugnis unter Nr. 422 an die Geschäftsstelle des „Walden Beobachters“ erbeten.

**Wolfschlucht**  
 Schützenstr. 10.  
 Jeden Dienstag **Schlachttag**  
**Ludwig Müller.**

**Lehrstelle gesucht.**  
 Für meinen 15jährigen, mit guter Schulbildung versehenen Sohn, suche ich per sofort oder später eine Lehrstelle in einem Manufakturwaren- oder Weiß- und Wolllwarengeschäft.  
 Angebote unter Nr. 424 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.  
**Mädchen-Gesuch.**  
 Suche für sofort tagsüber zur Beaufsichtigung eines Jungen von 4 Jahren, ein braves, der Schule entlassenes, streng solides Mädchen, das Liebe zu Kindern hat. Angebote unter Nr. 423 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.  
 werden rasch und billig angefertigt in der Buchdruckerei der Aktiengesellschaft „Badenia“ in Karlsruhe, Adlerstrasse 42.

Wertheim a. Main (Baden). Interessantes, beliebt. Reiseziel. Burggrüne, 2 Flüsse, Berge, Wälder. Gymnasium. Illustr. Führer gratis d. d. „Fremdenverein“.